

*Der Gerechte aber bleibt wegen seiner Treue am Leben.*

Hab 2,4b

Paulus zitiert diesen Satz im Römer- (1,17) und im Galaterbrief (3,11) als „der aus Glauben Gerechte wird leben“. Darauf beruft sich wiederum Luther. Der Jerusalemer Kommentar sagt, eine Handschrift habe tatsächlich „Glaube“ statt „Treue“ und nennt das eine Verengung. (Buber hat: „Während der Bewährte leben wird durch sein Vertrauen“, aber das wusste ich noch nicht, als ich den Text schrieb.) Da ich mangels Sprachkenntnis das nicht überprüfen kann, muss ich es glauben. Die Beurteilung, wenn die Tatsache denn zutrifft, allerdings teile ich. „Glaube“ kann irgendwo im Kopf spielen oder im „Bauch“, im Gefühl. „Glaube“ kann esoterische Spinnerei sein, belanglos oder sogar schädlich für die Mitmenschen. „Treue“ ist etwas Anderes. Treue ist auf jeden Fall ein Tun. Treue musst du leben. Treue wird immer wieder in der Wirklichkeit herausgefordert. Treue kann nicht in Formeln gepackt, dogmatisiert werden. Treue muss sich immer wieder neu und unter neuen Bedingungen verwirklichen. Zur Treue gehört viel Vertrauen oder, wenn du so willst, Glauben, aber sie ist viel mehr als das. Treue ohne Glauben ist nicht denkbar, leerer Glaube aber fast die Regel. Es ist die alte Jakobus-Argumentation: Der Glaube scheint besser, ist deutlicher, kann formuliert werden. Aber im Tun kann ich meinen Glauben dann noch zeigen, wenn ich mir dessen gar nicht bewusst bin. Luther hat hier offenbar ein Problem mit seiner Zeit gehabt. Eine leere, kasuistisch gefasste Werkgerechtigkeit war ihm zuwider, er wollte wirkliche, ehrliche Orientierung auf Gott – und beförderte letztlich doch ein System der frömmelnden Handwerkelei (oder auch der handwerkelnden Frömmelei). Zwar geht es bei ihm „nur“ um den Glauben, aber von morgens bis abends, zu Hause, in der Fabrik und auf dem Klo. Nie gibt es eine Pause, nichts ist mit Ausruhen, immer, überall musst du den Glauben zeigen, muss sich der Glaube bewähren. Wie menschlich ist doch dagegen die Treue, die sich sicher ist, dass morgen kommen wird, wer heute nicht kam. Klar, auch Treue muss sich bewähren; auch Treue wird angefeindet, gerät in die Versuchung der Anpassung, des Vergessens. Aber neben Dauerhaftigkeit erlaubt Treue auch Pausen. Treue ist, nie weg zu gehen. Aber Treue ist auch, immer wieder zu kommen. Um es ganz platt zu sagen: „Treue“ ist rheinisch, katholisch, „Glaube“ ist eine protestantische „Verengung“. Nun ja, wer's mag, aber mir wäre das zu anstrengend!